

## Neuerscheinungen: Besprechungen und Hinweise

### Im Blickpunkt

#### **Nils Borstnar, Eckhard Pabst, Hans Jürgen Wulff: Einführung in die Film- und Fernsehwissenschaft**

Konstanz: UVK 2002 (UTB 2362), 229 S., ISBN 3-8252-2362-0, € 17,90

Wissenschaften bestimmen sich nicht nur durch ihre Methoden und ihr Gegenstandsverständnis, sondern auch durch die Instrumentarien, die sie entwickeln: Bibliografien, Lexika, Wissenschaftsübersichten und nicht zuletzt auch Einführungen, in denen innerhalb der Wissenschaft eine Position bestimmt, das gesammelte Wissen komprimiert und in der Regel in eine vereinfachte Darstellung ‚heruntergebrochen‘ wird. Dabei wird von einer Einführung verlangt, dass sie zwar komprimiert und vereinfacht, aber die vorhandene Komplexität nicht simplifiziert. Die Medienwissenschaft als Film- und Fernsehwissenschaft hat seit ihrer universitären Etablierung vor allem Einführungen in die *Filmanalyse* herausgebracht, die der Produktanalyse dienen und eine fachsprachliche Beschreibung von Filmen ermöglichen. Einführungen in das gesamte Fach dagegen blieben selten. Gegenwärtig mehrt sich die Zahl der medienwissenschaftlichen Einführungen und Überblicksdarstellungen, und dies ist als Zeichen für die stärkere Institutionalisierung der Medienwissenschaft zu verstehen.

Hans Jürgen Wulff und seine Mitarbeiter an der Universität Kiel haben nun eine *Einführung in die Film- und Fernsehwissenschaft* herausgebracht und damit den Rahmen der Einführungen über die Filmanalyse hinaus weiter aufgespannt. Mit der Begriffswahl der „Film- und Fernsehwissenschaft“ haben sie sich im weiteren Feld der Medienwissenschaft auf deren Kernbereich konzentriert. Die selbstgewählten Grenzen ihres Vorhabens werden zu Beginn offen ausgewiesen, so dass den Lesenden Rahmen und Stellenwert deutlich vermittelt werden. Dies ist als didaktische Haltung zu begrüßen, weil es gerade in der wissenschaftlichen Debatte durchaus nicht selbstverständlich ist. Das Bemühen um Klarheit und Solidität bestimmt auch das Buch insgesamt und macht seinen Wert gerade auch für Studierende aus.

Mit dieser Einführung haben Wulff und seine Mitarbeiter auch das Konzept der Kieler Medienwissenschaft skizziert, das vor allem durch die Arbeiten von Hans Jürgen Wulff geprägt und profiliert worden ist. Es versteht sich als ein letztlich kognitionstheoretisch fundierter Ansatz, vor allem Film zu untersuchen und sich dabei stark an Bordwell u.a. zu orientieren. Das Konzept ist von Herkunft

und Theorieansatz der Semiotik verpflichtet, wie sie als Filmsemiotik vor Jahren vom Münsteraner Arbeitskreis für Semiotik (MAKS), dem auch Wulff angehörte, vertreten wurde.

Die Gliederung des Buches weist auf eine medienwissenschaftliche Zugangsweise, denn zunächst werden Film (und damit ist hier vor allem der Kinofilm gemeint) und Fernsehen als gesellschaftliche Medien skizziert. Danach werden „Großformen filmischer Organisation“ (Fiktion/Non-Fiktion; Narration/Nicht-Narration; Rhetorische Strukturen; Textsorten; Genres; Filmlandschaften; Intermedialität/Intertextualität) erörtert; abschließend wird der Film als Zeichensystem beschrieben (Bild, Ton, Protokoll, Montage, im Wesentlichen also wie es die Einführungen in die Filmanalyse tun). Vom Allgemeinen zum Besonderen geht also die Argumentation des Buches, von den sozialen Rahmungen zu den ästhetischen Produktstrukturen. Danach geht der Weg zurück zum Allgemeinen über die Programmformen (hier wird stärker auf das Fernsehen eingegangen) zur Filmgeschichte, der Film- und Fernsehtheorie sowie zu einem kurzen Ausblick auf die Neuen Medien.

Generell zeichnet sich der Band dadurch aus, dass er die verschiedenen Dimensionen des Films auf eine gerade für Studienanfänger verstehbare und nachvollziehbare Weise darstellt. Die einzelnen Kapitel sind so angelegt, dass sie weitgehend ohne Bezug auf die anderen Kapitel verstanden werden und deshalb auch separiert in Seminaren eingesetzt werden können.

Deutlich liegt der Hauptakzent der Begriffserklärungen, Methoden- und Theoriedarstellungen auf dem Filmbereich und hier in besonderer Weise auf der Bereitstellung von Kategorien der Produktanalyse, den Filmen und ihren Strukturen. Hinzu kommen dann Ausweitungen auf die Rezeption und, weniger ausführlich, auf die Produktion. Die Beschreibungen der Produktion von Filmen bleibt randständig, ebenso wie auch das Fernsehen letztlich nicht systematisch entfaltet wird, sondern letztlich nur auf der Ebene des Programms und seiner Formen in den Blick kommt. Hier hätte man sich manchmal auch eine etwas systematischere Gliederung gewünscht, oder doch zumindest Verweise, wenn im Buch an verschiedenen Stellen über Produktion und Ökonomie gesprochen wird. Doch auf diesen Aspekten liegt eben nicht der Hauptakzent. Das zentrale Interesse bleibt beim Film als einzelner Werk und ästhetischer Ausdrucksform. Das Fernsehen wird im Grunde nur als Erweiterung des Films verstanden, ebenso auch die Neuen Medien.

Interessant sind deshalb vor allem die Ausführungen zu den filmischen Binnenstrukturen, zu den ästhetischen Gestaltungsweisen des Films und ihren kategorialen Bestimmungen. Hier liefert das Buch interessante Analysevorschlage und geht dabei auch vorsichtig neue Wege, wenn z.B. iber rhetorische Strukturen neu nachgedacht wird, oder auch in den iberlegungen zur Narration im Film, zum Verhältnis der Bilder zueinander und ihren Verknüpfungen. Der hier entwickelte,

auf Lotman zurückgehende topologische Ansatz geht ein wenig über den sonst gehaltenen Einführungscharakter hinaus und bietet einen gleichwohl spannenden weiter zu entwickelnden Einstieg in eine sehr diffizile Narrativik. Hier erkennt man auch, wo die Forschungsinteressen der Kieler Medienwissenschaft liegen: in der Analyse der filminternen Strukturen, der Bedeutungsherstellung und ihrer Stimulation durch die filmischen Formen. Und einmal auf diese Perspektive verwiesen, wie sehr denn in dem Band auch die Kieler Medienwissenschaft zu erkennen ist, hätte man sich doch gewünscht mehr darüber und mehr auch über den in Kiel diskutierten Ansatz der filmischen Emotionsforschung zu erfahren.

Knut Hickethier (Hamburg)